

Inhalt

EINLEITUNG	9
1. VON DEN SCHÖNEN BRÄUCHEN UND IHREN TRÄGERN	15
1.1 Die Auswirkungen der Agrarreformen auf das traditionelle Brauchgefüge	19
1.2 Aufhebung der Hofdienste	23
1.3 Aufhebung der Leibeigenschaft	26
1.4 Separation	28
1.5 Vererbtpachtung	31
1.6 Technisierung	34
1.7 Die Brauchträgergruppen	36
2. DREIKÖNIGSTAG	47
2.1 »Ich komm' mit mien Stern ut Morgenland«	47
2.2 Die traditionelle Dreiergruppe löst sich auf	50
2.3 Das neue Arbeitsjahr beginnt für jeden nach seinem Stand	51
3. FASTNACHT	53
3.1 Was die niederdeutsche Fastnacht von der oberdeutschen unterscheidet	53
3.2 Fastnacht in den Städten	54
3.3 Fastnacht auf dem Lande	57
3.4 »Dat wier all' Hand in Hand früher, de Buern un de Deensten«	57
3.5 Festvorbereitung im Bauerndorf	59
3.6 »Fastelabend up den Busch ...« – Heischebräuche der Knechte	60
3.7 Abendliche Vergnügen im Bauernhaus	60
3.8 Der mecklenburgische Prinz Karneval	63
3.9 Das Stüpen – Ein »Fruchtbarkeitsritus«?	63
3.10 Der Knechtsfastelabend	65
3.11 Fastnacht auf den Gütern	67
3.12 Örtliche Sonderfeiern der Seeleute	67
3.13 »Fastelabendlopen« der Kinder und Erwachsenen	68
4. OSTERN	71
4.1 Palmsonntag und Karwoche	71
4.2 Palmsonntag und Konfirmation	73
4.3 Gründonnerstag	75
4.4 Karfreitag – »Stillen Friedag stünn de Sünn' still«	77
4.5 Das Osterfest	78
4.6 »Ostereier gew't nich, as ik jung wier«	81
4.7 Der Hase als Eierbringer	83

5. PFINGSTEN	93
5.1 Bäuerliche Pfingstgilden	93
5.2 Bräuche bei den Pferdehirten	94
5.3 Pfingsten bei den Kuhhirten	97
5.4 Pfingsten bei den Hütejungen	98
5.5 Der Letzte/»Pingstekarr«	99
5.6 Pfingstbräuche der Knechte und Mägde	102
5.7 Pfingstlauben als soziales Zeichen	103
5.8 Reiterspiele der Pferdeknechte und Bauern	105
5.9 Ringreiten und Kranzstechen	109
5.10 Jungfernführen	111
5.11 Knarrbaum, Knirrgant, Blinnpierz	111
5.12 Pfingsten in den Städten	112
5.13 Pfingstmarkt	113
6. ERNTE	120
6.1 Begriff, Termin, Beginn	121
6.2 Harken als Zeichen von Arbeitspaar und Liebespaar	123
6.3 Das Streichen, Binden und Lösen	127
6.4 Streichen als Rechtsanspruch und Respektbezeugung	129
6.5 Buntes Wasser und Kliebenbusch	132
6.6 Ernteabschluß – De Oll	134
6.7 Frohe Erntezeit – frohe Lieder?	136
6.8 Erntefest	137
6.9 Erntefest im Gutsdorf	138
6.10 Erntefest im Bauerndorf	145
7. TANZ	149
7.1 Von Socken- und Slarpenbällen, Tanzspielen und Dorfmusikanten	152
7.2 »Fieken hett schäten in't Hawerstroh« und andere »sinnige« Tanzlieder	158
7.3 Von Tanzmeistern und Tanzböden, Ballsälen und dem Kotillon	161
7.4 Hebben de Muskanten all Schacht krägen? Vom Ansehen der Musiker	169
8. MARTINSTAG	173
8.1 Die Fahrt des Martensmannes	174
8.2 »Hei Marten! Musmarten! Penningsmarten!«	176
8.3 »Wol nich vul sick supen kann, de is ken rechte Martensmann!«	178
9. WEIHNACHTEN	183
9.1 Das Weihnachtsgratulieren der Hirten	185
9.2 Rug'klaas, Kinnjes und Schimmel	187
9.3 Rug'klaasreime	191

9.4 Weihnachten im Bauernhaus und auf dem Gutshof	193
9.5 Weihnachten als Familienfest	196
10. DIE ZWÖLFTEN – ZWISCHEN DEN JAHREN	207
10.1 Der Wode und die Wirkung germanischer Mythologie	207
10.2 Olljahrsabend	213
11. REITET »WODE« NOCH HEUTE?	217
12. GEBURT UND TAUFE	222
12.1 Adebar als Kinderbringer	222
12.2 Die Taufe als Sozialisationshandlung	225
12.3 Der Tauftag	225
12.4 Patengeschenke	228
12.5 Der erste Kirchgang der Wöchnerin	230
13. HOCHZEIT	233
13.1 Wer darf heiraten?	233
13.2 Werbung	234
13.3 Einladung zur Hochzeit	236
13.4 Der Hochzeitsbitter	236
13.5 Hochzeit als mehrtägiges Gemeinschaftsereignis	242
13.6 Brautkronen als soziales Zeichen	244
13.7 Das Hochzeitsmahl	248
13.8 Hochzeitstänze	251
13.9 Das Abtanzen der Krone	253
13.10 Regionale Sonderbräuche – Mönchgut	253
13.11 Richard Wossildo als »Volkserzieher«	254
14. TOD	261
14.1 Einladung zum Begräbnis, das »Rundlöpen«	265
14.2 Das Tragen	266
14.3 Begräbnisstätten	267
14.4 Totenkronen als soziales Zeichen	269
14.5 Gedruckte Leichenpredigten	272
14.6 Der Leichenschmaus/Leichenköst	276
Anmerkungen	280
Quellen- und Literaturverzeichnis	298
Bildnachweis	318